

Lokales

## Kameraüberwachung in Flüchtlingsunterkunft

### Porta denkt über Konsequenzen auf Farbbattache nach

Porta Westfalica (mt). Nachdem in der Nacht zu Samstag eine Asylunterkunft in Porta Westfalica attackiert wurde, intensiviert der Staatsschutz Bielefeld jetzt seine Ermittlungen. Die sechs noch unbekanntes Täter hatten die ehemalige Grundschule mit Paintball-Kugeln beschossen und ausländerfeindliche Parolen gerufen (wir berichteten).

Die Aufmerksamkeit der Ermittler gilt vor allem dem Motiv der Attacke: Zwischen "Dumme-Jungen-Streich unter Alkoholeinfluss" und einem massiven rechtsradikalen Hintergrund sind diverse Beweggründe denkbar, die für die Einschätzung der Tat durchaus einen Unterschied machen. "Wir ermitteln in alle Richtungen", sagte Achim Ridder, Pressesprecher der Polizei Bielefeld, am Montag. An Spekulationen wolle sich die Polizei zum jetzigen Zeitpunkt nicht beteiligen.

Wie also ist diese Tat einzuordnen? Die Frage stellt sich auch Hartmut Haselau, Vorsitzender der Flüchtlingshilfe in Porta Westfalica. Die Art der Waffen, nämlich Paintball-Geschosse, spricht seiner Ansicht nach für eher junge Täter. Weil aber die Hintergründe der Tat noch völlig offen sind, appelliert Haselau an die Besonnenheit aller. Gerade zur jetzigen Zeit voreilige Schlüsse zu ziehen oder vorschnell auf den politischen Zug aufzuspringen, könne sich als schädlich erweisen.

Denn das Phänomen ist seit Jahren bekannt: Unbedacht aufgebauschte Fälle können andere Menschen zur Nachahmung anregen. Darum hat sich Hartmut Haselau vor Jahren dagegen entschieden, einen Vorfall zu melden, bei dem Eier und Bierflaschen geworfen wurden. Und damit hat er gute Erfahrungen gemacht: "Es ist nichts weiter passiert." Aber der Aufruf zur Zurückhaltung, betont er, sei seine ganz private Meinung: Bei der nächsten Versammlung solle darüber im Gremium diskutiert werden.

Tür, Fassade und Fenster der Asylunterkunft in Vennebeck wurden mit gelber Farbe beschossen. Die Geschwindigkeit von Paintball-Geschossen ist in Deutschland gesetzlich reglementiert. So haben die Farbkugeln kein Fenster durchschlagen. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Aufschläge der Kugeln auf den Scheiben als auch auf der Holztür viel Lärm verursacht haben.

Auch das ist einer der Gründe, warum sich Bürgermeister Bernd Hedtmann tief erschüttert von der nächtlichen Attacke zeigt. "Die Menschen müssen sich mitten in der Nacht massiv bedroht gefühlt haben." Gleich am Samstag, nachdem er von dem Vorfall erfahren hatte, ist er zu der ehemaligen Grundschule gefahren und hat mit einigen Bewohnern gesprochen. Einige seien mit tiefen seelischen Narben aus Syrien nach Deutschland gekommen. "Diese Menschen verdienen unseren Schutz." Für die Attacke habe er daher nicht einen Hauch von Verständnis. Er sei froh, dass Nachbarn ein wachsames Auge gehabt und die Polizei gerufen hätten. Jetzt werde über Kameraüberwachung an den Flüchtlingsunterkünften nachgedacht.

Der Sachschaden an der Fassade ist überschaubar, Paintball-Farbe lässt sich abwaschen. Die Kugeln bestehen aus einer Gelatinehülle, wie sie auch beim Backen verwendet wird, und einer Füllung aus Speisefarbe.

Auch Politiker mehrerer Parteien haben den Anschlag scharf verurteilt. Gelobt wurde die Arbeit des Lokalen Aktionsplans (LAP) in Minden und des Aktionsbündnisses "Minden gegen Rechts", das für Samstag eine Kundgebung geplant hat. Die Mahnwache soll um 18 Uhr in Hausberge stattfinden.